

begrenzende Längsader läuft gerade von der hintern Basalzelle zum Rand. Der Kopf ist fast kugelig. Die Fühler sind sehr kurz. Sie erinnern an die von *Psilocephala laticornis* Lw. Der Hinterleib ist kurz, walzig. — Da die vierte und fünfte Längsader fast nebeneinander aus derselben obern Ecke der Diskoidalzelle entspringen, so nähert sich die Gattung dadurch der paläarktischen Gattung *Hermannia* Kröb. — Die mir vorliegenden Arten stammen von Neusüdwaales.

1. *Belonalys obscura* n. sp.

♂: Durchaus schwarzbraun, matt, mit zarter, sehr spärlicher weißer und schwarzer Behaarung. Stirn ziemlich breit. Fühler sehr kurz. Drittes Glied zwiebel förmig. Hinterkopf oben schwarz, unten weiß behaart. Der ganze Körper ist oben schwarz behaart, unterseits weiß. Rückenschild ohne jede Zeichnung. Schwingerknöpfchen weiß, rundum schwarz eingefasst. Hinterleib mit mattem Glanz. Zweiter Ring mit weißem Hinterrandsaum. Analsegment bräunlich. Bauch ohne den hellen Saum des zweiten Ringes. Beineschwarzbraun, Schienen und Basis der Metatarsen etwas heller. Flügel grau tingiert, mit blassem Bogenwisch. Stigma schwarzbraun; Adern kräftig, schwärzlich. Geäder wie in der Gattungsdiagnose angegeben. — Länge: 6,5 mm.

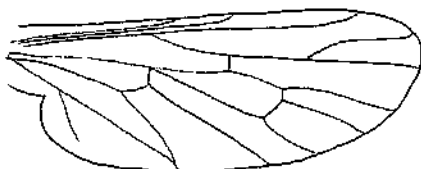


Fig. 2.

Belonalys obscura n. sp. Flügel.

Fundort: Neusüdwaales, Mt. Viktoria.

Type ♂: Mus. Hung.

(Fortsetzung folgt.)

Rezensionen.

Georg Wilsdorf, Tierzuchtung. Mit 30 Abb. auf 12 Taf. „Aus Natur und Geisteswelt“ Bd. 369 (110 Seiten, 8°). Verlag B. G. Teubner, Leipzig 1912. Preis geb. 1,25 M.

Der Verfasser, Tierzuchtungsdirektor und Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde zu Berlin-Halensee, behandelt in dem kleinen Werke die wichtigsten Fragen und Aufgaben der Tierzuchtung unter möglichst ausführlicher Erörterung der biologischen und physiologischen Gesichtspunkte der Züchtungsprobleme. In der Hauptsache bezieht sich der Stoff auf die für die Landwirtschaft wichtigen Tiere, doch sind einzelne Kapitel

auch für die allgemeine Zoologie und Entwicklungslehre wie für die modernen Fragen der Entomologie von Bedeutung, so vor allem der Abschnitt über den Mendelismus, der in klarer Weise Aufschluß über die teilweise recht verwickelte Materie gibt. Sg.

Naturwissenschaftlich-technische Volksbücherei, herausgegeben von Bastian Schmid. Verlag von Theod. Thomas, Leipzig.

Diese Büchersammlung dürfte ihrer ganzen Anlage nach wohl geeignet sein, ihren Zweck, naturwissenschaftliche Kenntnisse in die weitesten Kreise zu verbreiten, vollkommen zu erfüllen. Bis jetzt sind folgende Hefte erschienen: Nr. 1: H. Fischer, Die Bakterien; Nr. 2: E. Blanck, Wie unsere Ackererde geworden ist; Nr. 3—5: K. Schreiber: Die Eisenbahn; Nr. 6: E. Wernicke, Wetterkunde; Nr. 7—9: J. Gengler, Bilder aus dem Vogelleben; Nr. 10—12: L. Wunder, Die Elektrizität im täglichen Leben. Der Preis ist ein außerordentlich billiger: jede Nummer 20 Pf., doppelte und dreifache Nummern dementsprechend mehr. Für später sind auch Hefte entomologischen Inhalts in Aussicht genommen, so z. B. InsektenSchädlinge der Heimat von J. Stephan. Wir kommen daher später noch auf diese Bücherei zurück. Für heute nur noch die Mitteilung, daß Mitglieder der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (Geschäftsstelle: obiger Verlag in Leipzig, Königstr. 3, Jahresbeitrag 6 M.) Preisermäßigung genießen. Sg.

M. Decoppet, Entwicklungsgang des Maikäfers. Mit Textblatt. Artistisches Institut Orell Füssli, Zürich. Preis 3 M.

Trotzdem der Maikäfer so weit verbreitet ist und überall in großen Mengen vorkommt, ist doch seine Lebensweise und Entwicklung in einigen Punkten noch nicht genügend erforscht, und ehe nicht der ganze Lebensgang eines Insekts klargelegt ist, kann es nicht mit durchgreifendem Erfolg bekämpft werden. Aus diesem Grunde wurden im Schweizer Staatsforstgarten Farzin im Kanton Waadt durch den Verfasser in Verbindung mit dem Kreisoberförster Vulliémoz und den Staatsbannwart Fattebert eingehende Untersuchungen angestellt, indem alle 14 Tage die Erde auf einer Fläche von mehreren Quadratmetern bis 50 cm tief genau untersucht wurde. Der akademische Maler W. Steiner in Zürich hat die so entstandene graphische Darstellung künstlerisch in zehn Farben ausgeführt. Die Reproduktion liegt nun in einem Tableau von 140 cm Länge und 70 cm Höhe vor und gibt einen trefflichen Überblick über die Entwicklung des Schädlings. Ein kurz gefaßtes Textblatt zur Erläuterung wird beigegeben. Sg.

O. Krancker, Leben und Zucht der Honigbiene. Ein gemeinverständliches Lehrbuch über Tätigkeit, Nutzen und Anatomie der Biene. Mit 1 Tafel, 79 Abbildungen und 5 Kopfleisten. Verlag von Strecker & Schröder, Stuttgart 1912. 8^o. Preis geb. 2,50 M.; bei Bezug von 10 bis 24 Exempl. à 2,25 M., von 25 und mehr Exempl. à 2,10 M.

Obiges Werk möchte mit dazu beitragen, der Bienenzucht zu dienen, ihr die alten Freunde erhalten zu helfen und ihr neue Jünger und Freunde zuzuführen. Zu diesem Zwecke läßt es in anregender lebendiger Sprache die Biene, ihr Schaffen, ihr Leben, ihre Zucht an unserem Auge vorüber-

gleiten, läßt es uns Einblicke tun in das höchst interessante Getriebe einer Bienenkolonie, zeigt es die Freuden und Leiden des Imkers und der Immen vom ersten Frühlingstage bis zum kalten rauhen Winter. Was aber besonders anspricht, ist, daß das vorliegende Büchlein in geradezu vortrefflicher Weise die Bienenwissenschaft mit in die praktischen Bemerkungen über Bienenzucht einfließt, so daß sie der Leser ohne alle Schwierigkeit unbewußt mit verarbeitet und in sich aufnimmt.

Das mit zahlreichen Abbildungen vom Bienenstande, von der Biene selbst und aus dem Leben der Biene ausgestattete Büchlein enthält ein Register von über 500 Schlagwörtern aus dem ganzen Gebiete der Bienenwissenschaft. Es sollte in keiner Vereinsbücherei fehlen, und jeder Bienenzüchter sollte es sich als Hand- und Nachschlagebuch anschaffen. Sg.

W. Junk, *Bibliographia Coleopterologica*. Verlag W. Junk, Berlin 1912. 8°. Preis geb. 1,20 M.

Ein 132 Seiten starker Katalog der rührigen Firma, in der die meisten coleopterologischen Werke und Zeitschriften aller Länder aufgezählt sind. In einer 14 Seiten langen Einleitung gibt der Verleger eine kurze Charakteristik der hauptsächlichsten hier in Frage kommenden Literatur. Der Katalog wird auch als Nachschlagewerk gute Dienste leisten. Sg.

Franz J. Salay, *Katalog der Makrolepidopteren Rumäniens, mit Berücksichtigung der Nachbarländer und der Balkanhalbinsel*. Bukarest 1910 (303 Seiten, 8°)

Im 19. Jahrgang (1910) der „Wissenschaftl. Bulletins von Rumänien“, erschien obiger Katalog, der für die Lepidopterologen eine willkommene und wertvolle Bereicherung ihrer Literatur sein wird. Der Autor, einer der erfahrensten und besten rumänischen Schmetterlingskenner, hat das Werk auf Grund seiner eigenen, großen, während 30 Jahren erworbenen Sammlung in Angriff genommen und die Daten durch die Unterstützung der in Lepidopterologenkreisen gleichfalls rühmlichst bekannten rumänischen Schmetterlingsforscher wie: Dr. Antipa, v. Caradja, Dr. Fleck, Dir Siebrecht, auf das denkbarste Ausmaß vervollständigen können. Der Katalog ist nach dem System des bekannten „Paläarkt. Lepidopteren-Katal.“ v. Dr. O. Staudinger und Dr. H. Rebel geordnet, und auch dessen Numerierung wurde bei den Gattungen und Arten beibehalten. Die Faunengebiete Rumäniens sind nach der detaillierten Karte Dr. Flecks aufgeführt und zwar sind diese in folgende fünf Gebiete eingeteilt:

1. Das nördliche Gebiet der Walachei, am südlichen Abhange der Südkarpathen. 2. Das östliche Gebiet: Abhang und Ausläufer der transylvanischen Ostkarpathen, westlich des Seret. 3. Das südliche Gebiet der Walachei, vorherrschend Tiefland. 4. Das Gebiet der Moldau zwischen Seret und Prut. 5. Die Dobrudscha.

Wie aus dem Titel zu ersehen, führt der Autor auch die in den angrenzenden Gebieten Ungarns und in den übrigen Balkanländern bisher aufgefundenen Arten auf, somit bildet dieses Werk auch eine willkommene Ergänzung zu Prof. Rebel's „Studien über die Lepidopterenfauna der Balkanländer“. Am Schlusse des Kataloges findet sich eine nach den Familien geordnete Übersichtstabelle über die bisher für Rumänien nachgewiesenen

Lepidopterenarten (deren der Autor ohne Berücksichtigung der Varietäten und Aberrationen 1115 aufzählt).

Möge das Werk nicht nur den tätigen Lepidopterologen von Wert sein, sondern auch die vom Autor gehegte Hoffnung, diesem schönen Gebiete der Entomologie neue Freunde zuzuführen, in Erfüllung bringen.

Hans Wagner.

Eine Randbemerkung zu Herrn von Seidlitz' Bitte auf pag. 65—67 des vorigen Heftes.

Soeben komme ich von einem ausländischen Sanatorium zurück und lese mit größtem Interesse Nummer 3 dieser Zeitschrift mit der Bitte um Unterstützung des hochverehrten Herrn Dr. G. von Seidlitz. Ich brauche wohl kaum zu sagen, wie wünschenswert für alle Entomologen jede Beschleunigung der Jahresberichte wäre, und möchte bei dieser Gelegenheit nur dem bescheidenen Wunsche Ausdruck geben, ob sich nicht vielleicht mit der Zeit ein gewisses Hand-in-Hand-Arbeiten der jetzt an so verschiedenen Stellen nebeneinander herausgegebenen Literaturberichte organisieren ließe. Es könnte auf diese Weise jedenfalls manch doppelte Arbeit und pekuniäre Ausgabe erspart werden. Daß Herr Dr. von Seidlitz so hochherzig seine Bemühungen gleichzeitig in das Interesse unserer Bibliothek stellen will, verpflichtet uns zu ganz besonderem Danke. Wenn er dabei in seiner Freude über die erfolgreiche Regelung unserer Museal-Gründung von uns als „Zentrale für alle entomologischen Bestrebungen in Deutschland“ spricht, so sollen diese Worte gewiß keinen gegen andere gerichteten Stachel enthalten; trotzdem könnte ein solcher vielleicht darin von mancher Seite gesucht werden. Ich möchte deshalb ausdrücklich erklären, daß ich es für einen besonderen Vorteil halte, daß wir in Deutschland eine ganze Reihe entomologischer Zentren besitzen. Da die entomologische Systematik leider für unabsehbare Zeiten noch ein uferloses Gebiet bleiben wird, so ist meiner Ansicht nach jede Stärkung der bestehenden, wie jede Gründung von neuen entomologischen Zentralstellen gleich freudig zu begrüßen. Als Zentrale kann jede Stätte gelten, wo entomologische Bestrebungen in gesicherter und fest organisierter Form zusammen- bzw. auseinanderstrahlen. Ob diese Zentralstellen einander näher oder ferner, innerhalb oder außerhalb derselben politischen Grenzen liegen, ist gleichgültig: die Entomologie ist eine internationale „heimatlose“ Wissenschaft.

Walther Horn.